

Gemeinsam statt Einsam

Mobbingprävention auf Grundschulebene

FACHOBERSCHULE GESUNDHEIT UND SOZIALES 12B – BBS I-EMDEN

UNSER TEAM

Vorwort

der Projektleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Klasse FOS12B der Fachoberschule Gesundheit und Soziales freuen uns sehr, dass sie Interesse an unserem Projekt „Gemeinsam statt Einsam“ zeigen. Dieses Informationsblatt richtet sich hauptsächlich an Lehrer von Grundschulen und soll bei der Durchführung von Mobbingprävention helfen.

Worum geht es?

In unserem Projekt geht es um die Mobbingprävention an Grundschulen. Dabei möchten wir ihnen als Leser aufzeigen, wie auch sie ein derartiges Projekt an ihrer Schule durchführen können. Auf ein ähnliches Projekt konnten wir uns leider nicht beziehen, da Mobbing an Grundschulen zwar existiert, aber leider sehr oft zu wenig oder gar nichts gegen dieses üble Phänomen unternommen wird.

Was sind die Ziele dieses Projektes?

Mit unserer Arbeit möchten wir den Zusammenhalt und die Toleranz der Kinder

verstärken. Außerdem möchten wir ein Zeichen setzen. Viele sagen, sie hätten keine Zeit, ein solches Projekt auszuarbeiten oder sich auf ein solches Projekt vorzubereiten. Daher nehmen wir diese Aufgaben in die Hand.

Wer sind „wir“?

„Wir“ sind die Fachoberschule für Gesundheit und Soziales, eine Schulform der Berufsbildenden Schulen 1 in Emden. Wir besuchen den zwölften Jahrgang, in welchem als Bestandteil des Politikunterrichts ein Projekt in Eigenregie geplant, aufgestellt und durchgeführt werden muss.

Nun wollten wir allerdings nicht „irgendein Standardprojekt“ durchführen, uns reizte das Neue. Dies war natürlich mit viel Arbeit verbunden, da es schließlich kaum Ansprechpartner oder ähnliche Projekte gab, an denen man sich hätte orientieren können. Das macht unser Projekt zu einem „Original“. Es waren viele Diskussionen nötig, bis wir irgendwann zu einem Thema kamen, mit dem alle einverstanden waren. Das Thema „Mobbing“ reizte uns.



Gruppe

Insgesamt besteht unsere Klasse aus 24 Leuten. Wir haben diese Klasse in verschiedene Gruppen eingeteilt (Gesprächsregeln, Fotostory, Rollenspiel und Projektleitung)



Projektleitung

Die Projektleitung wurde von der Projektgruppe gewählt und bestand aus Hauke Harms(24), Karin Schröder(21) und Kjell-Ole Peters(18).



Vorbereitung

Eine gute Vorbereitung ist „das A und O“ eines Projektes. Daher haben auch wir eine ganze Zeit lang Vorbereitungen getroffen.

Wissenswertes

Um etwas gegen Mobbing zu tun, muss man überhaupt erst mal wissen, was Mobbing überhaupt ist.

Per Definition bedeutet Mobbing, dass eine einzelne Person von einer Gruppe belästigt und ausgegrenzt wird. Von Mobbing spricht man allerdings erst dann, wenn diese Schikanen wiederholt werden und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Merkmale von Mobbing sind ein *Kräfteungleichgewicht*, durch welches das Mobbing-Opfer alleine einem oder mehreren Tätern und seinem Mitläufern gegenüber steht; die *Regelmäßigkeit* und *Dauer* der Schikanen; sowie die *Unmöglichkeit einer eigenständigen Konfliktlösung*.

Viel zu selten wird den Kindern erklärt, dass sie nicht am Mobbing schuld sind. Ist man eine lange Zeit von der „typischen Opferrolle“ ausgegangen weiß man heute, dass eine solche gar nicht existiert. Im Gegenteil: Es gibt bestimmte Charaktereigenschaften, welche einen typischen Täter ausmachen. Die Täter sind in der Regel nicht dumm. Sie besitzen die Fähigkeit, andere Menschen genau beobachten zu können, und so ihre Schwächen herauszufinden. Die Täter sind außerdem sehr charismatisch und charakterstark, wodurch sie die anderen Kinder auf ihre Seite ziehen können.

Mobbingopfer erleben die totale Hilflosigkeit. Egal, was sie versuchen um dem Mobbing zu entfliehen, sie werden nicht ernst genommen und ernten nur Spott, wodurch sich die Situation weiter verschlechtert. Die einzige Möglichkeit für ein Mobbingopfer ist die „Rettung“ von außen. Nur wenn sich die anderen Kinder

gegen den Täter stellen, hat das Opfer eine Chance, dem Mobbingterror zu entkommen.

Folgen

Die Folgen von Mobbing können sehr hart ausfallen, je nachdem wie lange das Opfer unter dem Mobbing leiden musste. Mobbingopfer werden oft lustlos und beginnen Hausaufgaben und andere Dinge, die mit der Schule verknüpft sind zu verweigern. Es treten außerdem häufig Schlafstörungen auf. Des Weiteren legen die Opfer häufig ein depressives Verhalten an den Tag – bis hin zu Suizidgedanken. Langzeitschäden sind ebenfalls nicht selten! So haben die Opfer oft Probleme, eine Beziehung zu Gleichaltrigen aufzubauen, da sie kaum Vertrauen mehr in die eigene Altersgruppe haben. Kinder lernen jedoch sehr viel von anderen Kindern, somit fehlen den Opfern oftmals substantielle Lernfelder, welche sie sich normalerweise von anderen Kindern abgeguckt hätten. Mobbing kann man niemals mehr vergessen, die Opfer werden unter Umständen für den Rest ihres Lebens unter dem Mobbing leiden.

Umfragen

Mit Hilfe von Umfragen lässt sich viel über die Klasse herausfinden. Oftmals wissen Lehrer gar nicht, dass ein Kind in der Klasse gemobbt und/oder ausgeschlossen wird. Mit einer anonymen Umfrage kann man jedoch einiges in Erfahrung bringen und sich so auch auf ein Projekt vorbereiten, bzw. es auf ein bestimmtes Gebiet spezialisieren.

Bei der Durchführung einer solchen Umfrage haben sie jedoch viel zu beachten:

Eine Umfrage, welche an Kinder adressiert ist, sollte möglichst einfach aufgebaut sein. Sie finden ein Beispiel hierfür in den Anlagen. Ankreuztests bieten sich gut an, um Kindern das Ausfüllen der Umfrage so einfach wie möglich zu machen. Sie sollten die Umfrage außerdem nicht zu langweilig wirken lassen, damit die Kinder die Lust an der Umfrage nicht verlieren.

Durch eine klasseninterne Umfrage werden sie herausfinden, dass sich nahezu jedes Kind ungerecht behandelt fühlt. Man erhält also nur einen sehr kleinen Einblick ins Klassengeschehen.

Mehr Informationen erhält man jedoch, wenn man eine anonyme Umfrage bei den Eltern durchführt.

Eine Elternumfrage sollte stets professionell wirken. Kein Elternteil fühlt sich ernstgenommen, wenn es einen knallbunten Zettel ausfüllen soll. Gestalten sie den Fragebogen so, dass die Eltern viel Platz haben, um sich selbst präzise ausdrücken zu können. Auch hierfür finden sie ein Beispiel im Anhang.

Auf diese Weise erhält man weitaus zuverlässigere Informationen. Jedoch müssen auch diese klar distanziert betrachtet werden, da Eltern gerne zum „Übertreiben“ neigen, wenn es um ihr Kind geht. Einen eventuellen Fall von Mobbing kann man jedoch erkennen, sobald die Eltern viele Situationen schildern, welche von einer extremen Gewalt zeugen.

„Ein älterer Mitschüler wurde gefragt, ob er eine Tupperdose für meine Tochter öffnen könnte. Er sah dies als Grund dafür, meine Tochter zu beschimpfen und ihre Jacke zu zerschneiden.“

In einem solchen Fall ist es für sie, als erziehende Person wichtig, diese Thematik ernst zu nehmen und in das Projekt mit aufzunehmen.

Bei unseren Umfragen haben wir sehr viele Rückmeldungen von Eltern bekommen, welche viele Situationen beschrieben haben, die sich in der Schule abgespielt haben. Auf diese Situationen konnten wir uns einstellen, und genau solche Situationen mit den Klassen durchspielen, um so die „Täter“ und die „Opfer“ direkt anzusprechen.

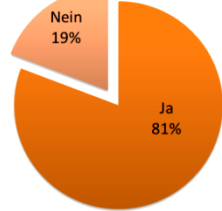


„Eine Mitschülerin, welche in der Schule neben meiner Tochter sitzt ist Geburtstagskind. Sie ruft neben unserer Tochter aus, dass sie noch Plätze auf ihrem Geburtstag frei hat – aber nicht für meine Tochter! Das laute Einladen anderer Kinder fand bewusst statt! Meiner Tochter hat sich deswegen vier Tage lang nicht wohl gefühlt und war traurig.“

Die Auswertung der Umfrage

Damit eine Umfrage gut auszuwerten ist, sollten möglichst wenige Antwortmöglichkeiten zur Wahl stehen. Am besten bieten sich hierbei die Ja/Nein-Fragen an. In unserem Fall haben wir den Eltern nur zwei Fragen gestellt, bei welchen sie etwas ankreuzen konnten: „Haben sie das Gefühl, dass ihr Kind glücklich in seiner Klasse ist?“ und „Hat ihnen ihr Kind schon einmal erzählt das es ungerecht behandelt wurde?“.

Denken sie, ihr Kind ist glücklich in seiner Klasse?



Von 26 Befragten antworteten 5, dass sie nicht denken, dass ihr Kind glücklich in der Schulklasse ist. Das ist jedes fünfte Kind!

Die Auswertung hat ergeben, dass die Eltern jedes fünften Kindes davon ausgehen, dass ihr Kind nicht glücklich in seiner Schulklasse ist. Gründe, die uns einige Eltern genannt haben waren unter anderem:

- fehlender Klassenzusammenhalt
- Machtgerangel
- zu viel Streit
- grober Umgang untereinander

Die genannten Punkte legen nahe, dass der Umgang mit Streit und die Kommunikation untereinander mangelhaft sind, daher sollte man mit den Kindern feste Gesprächsregeln erarbeiten.

Die Frage nach der „ungerechten Behandlung“ kann kaum gewertet werden, da sich die Eltern bei solch einer Frage an so ziemlich alles erinnern, was ihr Kind jemals

erzählt hat. Trotzdem ist es interessant zu sehen, das mehr als ein Drittel der Eltern angeben von den Kindern gehört zu haben, sie seien ungerecht behandelt worden.

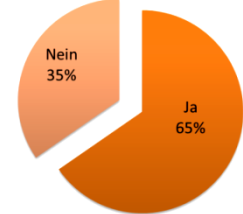
Bei der Frage nach der ungerechten Behandlung wurden uns insgesamt 22 Situationen beschrieben! Hier eine kleine Zusammenfassung:

- Mehrfache Beleidigungen einzelner Kinder
- Behauptungen und Lügen gegenüber einzelner Kinder
- Teilweise grobe Sachbeschädigung
- Bloßstellung wegen schlechter Noten durch andere Schüler
- Ausschluss aus der Gruppe
- Körperliche Gewalt (Schubsen, Schlagen...)
- „Ausladungen“ von Geburtstagsfeiern

Ein paar Eltern schrieben auch Situationen auf, mit welchen sie sich als Lehrkraft auseinandersetzen sollten! So fühlen sich einige Schüler nicht gerecht von den Lehrern behandelt – dies passiert leicht, ohne das ein Lehrer dies bemerkt oder mit Absicht macht. Es wurden unter anderem Situationen geschildert, bei denen Kinder sich durch die Strenge einzelner Lehrkräfte unangemessen hart behandelt fühlten oder bei denen Kinder sich ausgeschlossen fühlten, weil sie nicht zu bestimmten Klassenkameraden an einen Gruppentisch durften.

Gruppentische scheinen für Lehrkräfte auf den ersten Blick oft sehr praktisch. Sie bergen allerdings für den Klassenzusammenhalt eine große Gefahr. So bilden sich durch Gruppentische oft Grüppchen, bei denen einzelne Kinder auf

Hat ihr Kind ihnen schon einmal erzählt, dass es ungerecht behandelt wurde?



Von 26 Befragten gaben 17 an, dass ihr Kind schon einmal erzählt hat, es sei ungerecht behandelt worden. Das ist mehr als ein Drittel!

der Strecke bleiben und so kaum eine Chance haben, sich in die Klassenstruktur zu integrieren. Solche Kinder haben dann ein höheres Risiko ein Opfer von Mobbing zu werden.

Durchführung

Das Projekt fand am 21.5.2012 in der Grundschule Constantia statt. Da wir zwei Klassen für dieses Projekt zur Verfügung hatten, haben wir uns entschieden, den Anfang des Projekts in der Aula zu gestalten. Hier wurden nun einheitliche, gelbe T-Shirts mit unserem Logo und dem Schriftzug „Gemeinsam statt Einsam“ verteilt. Da wir die Kinder noch nicht kannten, haben wir außerdem Buttons mit den jeweiligen Namen der Kinder verteilt. Durch die gleiche Kleidung wurden alle Kinder symbolisch gleich.

Der Anfang wurde dann um 8 Uhr mit einer kurzen gemeinsamen Begrüßung gemacht, bei der die Gesprächsregeln spielerisch erläutert wurden. Außerdem wurde gemeinsam gesungen und ein Tagesablauf bekannt gegeben.

Da das Projekt mit zwei vierten Klassen durchgeführt wurde, haben sich nach der Begrüßung die beiden Klassen aufgeteilt. Anschließend wurden Zettel verteilt, die ein Mädchen und einen Jungen zeigten. Auf diesen Zetteln sollten die Kinder der GS nun



„Am besten hat mir gefallen, dass wir alle Spaß hatten“
„Mir hat das gemeinsame Frühstück am besten gefallen“
-Schüler der Grundschule Constantia-

kurz aufschreiben was sie an den Jungen beziehungsweise an den Mädchen in der Klasse entweder mögen oder nicht mögen. Diese Arbeit wurde anschließend von einer Projektteilnehmerin ausgewertet, um ein kleines Feedback am Ende des Tages zu erhalten.

In jeder Klasse wurden zwei Gruppen gebildet welche eine Fotostory oder ein Rollenspiel durchgeführt haben.

Sowohl Rollenspiel als auch die Fotostory wurden nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch im Außenbereich oder der Pausenhalle durchgeführt, um den Bezug zum Klassenzimmer und dem Unterricht zu lösen.

Nach der Durchführung der Fotostories und der Rollenspiele gab es während der zweiten Pause, ein gemeinsames Frühstück in den Klassenräumen. Das Frühstück wurde hierfür von unserer Projektgruppe vorbereitet. Anschließend konnten die Schüler wieder auf dem Schulhof spielen, bevor es in Richtung des Abschluss ging. Einzelne Projektteilnehmer druckten während dieser Pause die Fotos der Fotostory aus und brachten diese nun wieder in die Schule. Dort wurden sie von den Schülern in ihren Kleingruppen in der richtigen Reihenfolge auf Plakate geklebt, dabei wurde die Fotostory noch einmal mit den Schülern und Schülerinnen besprochen, wobei die Kinder weitgehend autonom handeln sollten. Auch die Rollenspielgruppen resümierten gemeinsam mit den Kindern noch einmal das Erlebte.

Anschließend trafen sich die Klassen wieder im Klassenverband für ein Feedback. An dieser Stelle wurde den Kindern auch die Auswertung der Meinungszettel aus der ersten Phase des Tages vorgestellt.

Nach dieser Vorstellung und einem kleinen Feedback durch die Kinder im Klassenverband traf man sich wieder in der Aula der Grundschule. Dort wurden nun noch einige Lieder gesungen und Urkunden sowie kleine Preise verteilt, die die Kinder mit nach Hause nehmen durften.

Die von den Kindern erstellten Plakate blieben den Kindern in der GS erhalten,

genauso wie die T-Shirts und die Namensbuttons.

Fazit

Alles in einem war das Projekt ein voller Erfolg. Dies meldeten uns nicht nur die Kinder und die Lehrer der Grundschule, sondern auch die Eltern berichteten dies auf einem eigens für das Projekt durchgeführten Elternabend, auf dem die Eltern über das Projekt und Mobbing aufgeklärt wurden. Viele wünschten sich ein solches Projekt als regelmäßige Veranstaltung an jeder Grundschule.

Danksgungen

An dieser Stelle möchten wir einigen Firmen und Personen danken.

Zunächst möchten wir uns bei Sandra Klasen für einen sehr informativen und hilfreichen Vortrag zum Thema Mobbing bedanken, welcher uns und das Projekt einen großen Schritt zum Erfolg machen ließ.

Außerdem möchten wir uns bei unseren Sponsoren bedanken, ohne die dieses Projekt nicht hätte stattfinden können:

- Tanzschule Astrid Löschen
- Fitness World
- Druckerei A. Bretzler
- Sahinler-Personal-Leasing GmbH
- Peter Wessels

Selbstverständlich möchten wir uns auch bei der Grundschule Constantia bedanken, welche sich kurzfristig zur Verfügung stellte um an dem Projekt teilzunehmen, nachdem die Grundschule, mit welcher wir ursprünglich gerechnet hatten aufgrund eines Krankheitsfalles absagen musste.

Die wahrscheinlich wichtigste Hilfe bei unserem Projekt erhielten wir allerdings von unserer Lehrkraft **Erwin Wenzel**.

Ohne ihn wäre das gesamte Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns auf diesem Wege für die Unterstützung bei der Planung, die vielen Tipps und Informationen und für all die vielen anderen Hilfestellungen.

Vor allem jedoch für die moralische Unterstützung, welche er jedem Einzelnen von uns entgegen brachte.

